

# ERNEN SACHE



Diana Pavlicek hat ein Faible für alte Häuser. Hier schreibt sie über ein historisches Heidenhaus in Ernen im Kanton Wallis, das sie behutsam renoviert hat und als besondere Ferienwohnung anbietet.



modernen Straße und einer Eisenbahnlinie auf der anderen Rhone-Talseite liegt Ernen im Abseits. Das hat einerseits zu einem wirtschaftlichen Abschwung in der Region geführt, andererseits hat es dem Ortsbildschutz genützt. Die Bedeutung, die Ernen einst innehatte, ist bis heute anhand der zahlreichen historischen Gebäude zu erkennen.

Daher war mir schon bei meinem ersten Besuch klar, dass ich es mit einer Immobilie an einem besonderen Ort zu tun habe. Ich stapfte durch den Schnee hinunter zum Heidenhaus, trat ein und hörte die alten Dielen knarren. Schon bei diesem Besuch fielen mir die zahlreichen Details auf, die sich noch im Originalzustand befanden: Da hatte es einen Giltsteinofen von 1576. Ein wunderbares Stubenbuffet von 1822. Und einen noch intakten Balken des Balkenkopfkamins aus dem 15. Jahrhundert, über den einst der Rauch von der offenen Feuerstelle abgeführt wurde. Lauter schöne



Die Adresse des Heidenhauses dient auch als Name für die Ferienimmobilie: Hüs üf der Flüe.

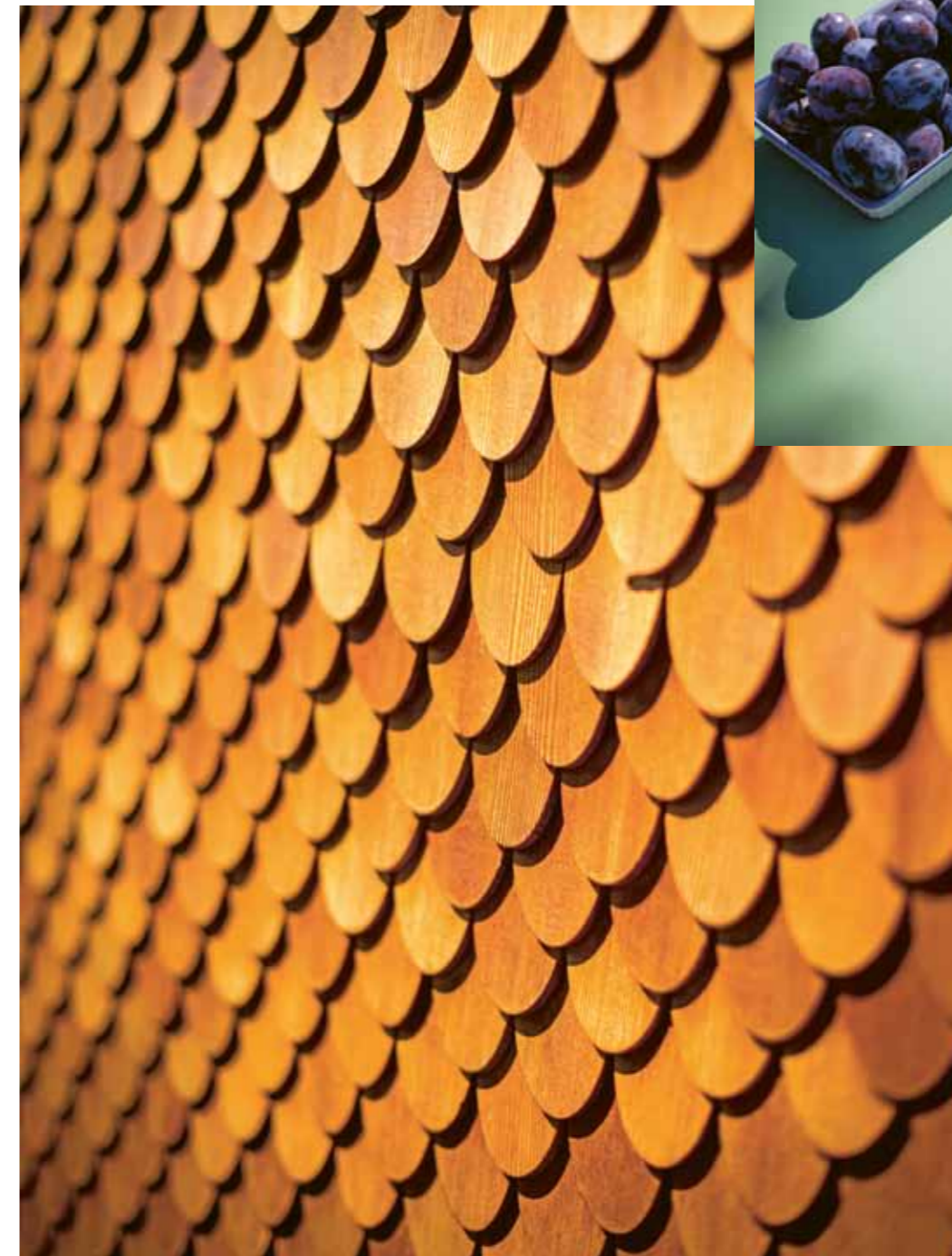
# A

An einem sonnigen Wintertag im Jahr 2015 fuhr ich für einen Tagesausflug nach Ernen ins Wallis. Ich war seit Ewigkeiten nicht in der Gegend gewesen, aber sobald ich aus dem Zug gestiegen war und die ersten Walliser Wappen mit den rot-weißen Sternchen sah, überkamen mich schöne Erinnerungen: In meiner Kindheit verbrachte ich viele Skiferien im schneesicheren Wallis. Mein Interesse bei diesem Besuch galt aber nicht dem Wintersport, sondern einem alten Haus, auf das mich ein befreundeter Architekt aufmerksam gemacht hatte. Historische Häuser sind meine große Leidenschaft. Bei jeder Zug- und Autofahrt halte ich Ausschau nach ihnen – und pflege in meinem Kopf eine Art virtuelles Immobilienportfolio.

Ernen ist ein Bergdorf, das bis heute ein intaktes Ortsbild hat und weitestgehend ohne Bausünden auskommt. Das Dorf lag jahrhundertlang zentral an einer wichtigen Verkehrsachse zwischen den Pässen Albrun, Griess, Furka und Grimsel. Doch seit dem Bau einer



»Die historischen Details wollte ich erhalten, ohne dass man sich wie in einem Museum vorkommt.«





Zeitdokumente, die mich sofort begeistert haben. Allerdings gab es im Haus keine Heizung, keine sanitären Anlagen und nur einen einzigen Kaltwasserhahn. Der Bauer, der hier bis vor Kurzem gelebt hatte, muss so bescheiden gewesen sein, wie man es heute kaum mehr kennt.

Das Heidenhaus liegt in unmittelbarer Nähe der denkmalgeschützten St.-Georgs-Kirche und damit innerhalb der Kirchenschutzzone. Das bedeutet, dass an dem Gebäude äußerlich nichts verändert werden darf. Aber das hat mich nicht davon abgehalten, mich in dieses Postkartenidyll zu verlieben. Nachdem ich den Vorbesitzer und seine Familie kennenlernen durfte und sich schon bald eine schöne Freundschaft zwischen uns entwickelt hat, habe ich das Haus schließlich gekauft – und es hat sich richtig gut angefühlt.

Damals wusste niemand genau, wie alt das Haus wirklich ist. Also habe ich eine dendrochronologische Untersuchung machen lassen. Das Ergebnis hat nicht nur mich erstaunt: Das Heidenhaus muss in der Zeit zwischen 1424 und 1453 erbaut worden sein. Es gehört



○

#### HÜS ÜF DER FLÜE

Das Heidenhaus hat zwei Wohnungen, die miteinander verbunden sind und somit von 4-8 Personen genutzt werden können. Dank der zwei Außensitzplätze können Gäste an der frischen Luft die stille Atmosphäre von Ernen genießen.

also zu den ältesten Heidenhäusern im Goms und ist eine echte Rarität. Die Bezeichnung Heidenhaus hat übrigens keine religiöse Bedeutung. Sie bezieht sich auf die Giebelverstrebung in Form eines Kreuzes. Dabei handelt es sich um eine Technik aus vorchristlicher, also heidnischer, Zeit – daher der Begriff Heidenhaus.

Als neue Eigentümerin war mein Bestreben, so viel wie möglich vom ursprünglichen Bestand zu erhalten und wo im letzten Jahrhundert Veränderungen angebracht wurden, wieder den Originalzustand herzustellen. Ich wollte das Heidenhaus mit regionalen und natürlichen Materialien renovieren und behutsam aus seinem Dornröschenschlaf erwecken. Die historischen Details wollte ich erhalten, ohne dass man sich wie in einem Museum vorkommt. Außerdem wollte ich keine „kalten Betten“ – sondern das Haus als Ferienimmobilie für Interessierte zugänglich machen. Das Ergebnis sind zwei unabhängige Wohnungen, die durch eine Verbindungstür miteinander verschmelzen und von zwei Familien oder einer Gruppe genutzt werden können. Dafür musste ich in die Geschichte des Gebäudes eingreifen: Ich habe zwei Badezimmer integriert und durch leicht erhöhte Betten Stauraum geschaffen, in dem die Gäste ihre Taschen und Koffer verstauen können. Das Besteck haben wir – wie früher üblich – platzsparend

in den Tischtischblenden untergebracht. Die Betten, die Küchenzeile und die Esstische wurden alle von einem Schreiner vor Ort und aus Altholz angefertigt.

Eine große Herausforderung beim Umbau war, dass bei einem so alten Haus in sogenannter Strickbauweise alle Wände und Böden schräg oder uneben sind. Zum Glück habe ich Handwerker in der Region gefunden, die mit solchen Häusern und diesen Arbeiten Erfahrung haben. Im Wohnzimmer musste zum Beispiel das Kassettentäfer Stück um Stück abgebaut, geputzt und während der Isolationsphase eingelagert werden. Die Wände wurden verputzt, mit neuen Elektrokabeln versehen, und zum Schluss kam das historische Täfer wieder passgenau an Ort und Stelle. Während der Renovierungsarbeiten sind in der oberen Wohnung überraschend alte Fahrpläne von 1890 als Dämmunterlage zum Vorschein gekommen. Wir mussten nicht lange überlegen, sondern haben entschieden, die Fahrpläne an Ort und Stelle zu belassen. Die Züge von Paris nach Bern fahren inzwischen ganz andere Routen. Aber solche Zeitzeugen transportieren die Geschichte ins Hier und Jetzt – und sind für meine Gäste hoffentlich so spannend, wie dieser Umbau insgesamt eine Erlebnisreise war. ●

→ [munts-pavlicek.ch](https://munts-pavlicek.ch)

